

Sonnabend,
17. Oktober 1914.

Morgen-Ausgabe.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Wochentagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,50,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 80 Pf.,
Stellengeluche 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Tiergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.
Telegr.: Tageblatt Posen.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Sinschel.

Druck Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273. Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung von Manuskripten werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Ein neuer russischer Vorstoß auf Lynck abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober.
(W. L. B.) Die Russen versuchten am 14. Oktober sich wieder in den Besitz von Lynck zu setzen. Die Angriffe wurden zurückgewiesen. 800 Gefangene, ein Geschütz und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Die Russen müssen ihre Versuche, in Ostpreußen wieder einzubringen, so teuer bezahlen, daß sie wohl endlich davon ablassen werden; im übrigen kann es, wie schon gesagt wurde, nicht ausbleiben, daß die an der Weichsellinie gezeichnete Lage starken Einfluß auf die weitere Entwicklung der Verhältnisse an der ostpreussischen Grenze ausüben wird. Bisher haben sich die dort stehenden deutschen Truppen als stark genug zur Abwehr der russischen Einfälle erwiesen und in Zukunft werden ähnliche Versuche zurückgewiesen werden. Über die in Ostpreußen zurzeit herrschenden Verhältnisse gibt übrigens die folgende amtliche Auslassung erschöpfend Aufschluß.

Der Staatskommissar für das Flüchtlingswesen, Landes- hauptmann von Berg in Königsberg teilt zur Aufklärung der Frage, in welchem Umfange ostpreussischer Flüchtlinge die Rückkehr in die Heimat möglich ist, folgendes mit:

Die Provinz Ostpreußen wird auch zurzeit noch von den Russen bedrängt. Es ist unseren Truppen aber bisher im wesentlichen gelungen, die Russen an dem Betreten ostpreussischen Bodens zu hindern. Aus dem Kreise Lynck, in den sie zeitweise eingedrungen waren, sind sie hinausgedrängt worden. Es ist die Hoffnung begründet, daß ein nochmaliger Einbruch der Russen in die Provinz verhindert werden können. Immerhin können die Grenzkreise der Provinz zurzeit als vollkommen ungefährdet nicht bezeichnet werden. Im größten Teile der Provinz erscheint die Rückkehr aber unbedenklich, und zwar gilt das unbedingt für den ganzen Regierungsbezirk Königsberg, für den Regierungsbezirk Allenburg bis zur Linie Löben-Nikolaiten-Orielsburg-Neidenburg, für den Regierungsbezirk Gumbinnen diesseits der Linie Inster-Angerapp und Löben. Dementsprechend werden Freischeine nach diesem ungefährdeten Teile der Provinz Ostpreußen vergeben, sobald für den Aufenthalt des Flüchtlings eine Bescheinigung ausstellt, daß er zurzeit mittel- los ist und seiner Rückkehr von dem mit Namen anzuführenden Aufenthaltsorte nach dem gleichfalls mit Namen anzuführenden Heimatsorte nichts im Wege steht. In dem Bezirke jenseits der Linie Inster-Angerapp-Löben und jenseits der Linie Löben-Nikolaiten-Orielsburg und Neidenburg werden Freischeine zur Heimkehr zurzeit noch nicht erteilt. Wer aber auf eigene Kosten heimreisen will, wird auch an der Rückkehr in diese Bezirke nicht gehindert, insbesondere ist die Rückkehr von Beamten, Kaufleuten und Handwerkern, welche reichlich Arbeit haben, sehr erwünscht. Die Namen der vom Feinde zerstörten Ortschaften sind durch die betreffenden Landräte zu erfahren. Der Bahnverkehr in sämtlichen Teilen der Provinz Ostpreußen, soweit er unterbrochen gewesen ist, ist im wesentlichen wieder hergestellt.

Aus russischen Soldatenbriefen.

In den jüngsten Gefechten an der ostpreussischen Grenze ist die der Kriegsberichterstatter der „Tägl. Rundschau“ mitteilt, wieder eine Reihe von sehr interessanten russischen Dokumenten aufgefangen worden, von denen eine Anzahl mir jetzt vorliegt. Es handelt sich um Offiziers- und Soldatenbriefe. Diese Briefe und nichtamtliche russische Zeitungen u. a. m. Diese Dokumente stimmen fast durchweg aus neuerer Zeit, und zeigen, wie man im Zarenreiche von privater Seite die Wahrheit sagt und von amtlicher die Tatsachen verzerrt.

Da ist zunächst ein Brief eines Offiziers des Wolynski-Leib-Garde-Regiment von der dritten Garde-Division, die dem 2. Armeekorps unterstellt ist und in Warschau steht. Dieses Regiment hat die Schlacht bei Tannenberg als ein Teil der russischen Armee mitgemacht und ist mit den drei anderen Regimentern derselben Garde-Division dort fast völlig vernichtet worden. Der Offizier schreibt u. a.:

„Bei Neidenburg wurde das Rexholm-Regiment umzingelt und vollständig vernichtet. Vom ganzen Regiment blieb an Leben nur 5 Offiziere und etwa 400 Mann. Das Litauische Garde-Regiment hatte an Toten 7 Offiziere und 950 Mann. Auf das Petersburger Regiment warf ein Zeppelin eine Bombe; der Regimentskommandeur Baron Wode wurde verwundet, 17 Gemeine waren auf der Stelle tot.“

Noch deutlicher und noch schrecklicher stellt sich das Schicksal dieser Garde-Infanterie-Division nach dem mir vorliegenden Briefe eines Unteroffiziers desselben Wolynski-Regiments dar. Der Unteroffizier schreibt an die Seinen: „Am 24. August besetzten wir Neidenburg; Tags darauf wurden der Oberbefehlshaber unserer Armee, General Samsonow, und der kommandierende General Kondratowitsch (Kommandeur des 23. Korps) getötet, und es erging an uns der Befehl zum Rückzug. Auf dem Rückzuge wurde unsere Garde (es ist darunter die 3. Garde-Division zu verstehen) in Stücke geschnitten; von den Regimentern, die je über 4000 Mann zählten, verlor das Litauische Regiment 975 Mann, vom Rexholm-Regiment blieben überhaupt nur noch 175 Mann übrig, vom Petersburger Regiment nur 340 Mann an

Leben... Es ist ein wahrer Jammer, daß wir jetzt während des Selbstzuges nur ein Pfund Brot täglich, manchmal nicht einmal soviel erhalten; unser Soldatenleben ist daher sehr traurig...“

Die deutschen Streitkräfte in Polen.
Nach einer Meldung der Londoner „Times“ stehen in Polen über 5 deutsche Armeekorps, über 8 Reservekorps und 5 Landwehrkorps, 1 1/2 Millionen Mann. Dazu kommen 270 000 Österreicher an der schlesischen Grenze.

Im russischen Hauptquartier.
Kopenhagen, 16. Oktober. Die „Politiken“ aus London meldet, heißt es in einer Schilderung des russischen Hauptquartiers: Der Generalstabschef ist einer der jüngsten russischen Generale. Beim Essen wird kein Alkohol gereicht. Der Kaiser besuchte während seiner Anwesenheit auf dem Kriegsschauplatz Verwundete, teilte Orden aus und empfing eine jüdische Abordnung, der er für die Haltung der Juden dankte.

Die Kämpfe um Reims.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober, mittags. (W. L. B.) Heftige Angriffe der Franzosen in Gegend nordwestlich Reims wurden abgewiesen. Die Franzosen melden in ihren amtlichen Bekanntmachungen, daß sie an verschiedenen Stellen der Front, so bei Berry-au-Bas nordwestlich Reims, merkliche Fortschritte gemacht hätten. Diese Meldungen entsprechen in keiner Weise den Tatsachen.

Es war schon bei Besprechung der Kriegslage am Mittwoch darauf hingewiesen worden, daß die französische Heeresleitung von allerhand Erfolgen zu berichten wisse, die wohl nur zur Beruhigung des ängstlich gewordenen Volkes als solche bezeichnet wurden. Heute ist das deutsche Hauptquartier von neuem gezwungen, französischen Entstellungen entgegenzutreten. Veränderungen in dem Stand der Schlacht in Frankreich sind nicht eingetreten. Es ist aber zu erwarten, daß auf dem äußersten rechten Flügel, wo die deutschen Truppen am Dienstag Lille besetzt haben, demnächst Entscheidungen fallen werden, die nicht ohne Einfluß auf die Gesamtlage bleiben können.

Ein englischer Bericht.

London, 16. Oktober. „Morningpost“ meldet, über die Kämpfe in Frankreich: In der letzten Woche machten die Deutschen heftige Angriffe, um das Zentrum der Verbündeten zu durchbrechen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Bismarck scheinen die Deutschen Gelände zu gewinnen, aber im ganzen bleiben die Stellungen die gleichen. Tag und Nacht wird auf der ganzen Linie gekämpft. Sobald Infanterie-Bewegungen beobachtet werden, treten die Geschütze in Tätigkeit. An manchen Stellen liegen die feindlichen Schützengräben nur wenige

hundert Meter voneinander entfernt. Manchmal tritt eine Stampfanse ein, während der geschlagenen Augen und gespielte wird.

Eine deutsche Flugzeugbombe im französischen Hauptquartier.
Kopenhagen, 15. Oktober. Ein englischer Berichterstatter meldet: Während eines Besuchs in Joffres Hauptquartier warf ein deutsches Flugzeug eine Bombe herab, die in der Nähe von Poincaré und Joffre niedersiel. Das deutsche Flugzeug wurde von einem französischen verfolgt und niedergeschossen.

500 000 französische Tote und Verwundete.

Madrid, 13. Oktober. Die in Barcelona erscheinende Zeitung „La Gráfica“ läßt sich am 29. September von der französischen Grenze berichten, die Franzosen hätten 150 000 Tote und 350 000 Verwundete. Von Gefangenen wird nichts gemeldet.

Ostende in deutschem Besitz.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober. (W. L. B.) Brügge wurde am 14., Ostende am 15. Oktober durch unsere Truppen besetzt.

Die Meldung enthält nichts darüber, ob und wie viele belgische und englische Truppen noch vor ihrer Einschiffung in die vor Ostende bereit liegende englische Flotte bei dem Einrücken der Deutschen abgefaßt werden konnten. Es ist daher anzunehmen, daß es den auf ihrer Flucht nach Ostende gelangten Besatzungstruppen von Antwerpen gelungen ist, rechtzeitig die rettenden Schiffe zu erreichen. Das ist zwar bedauerlich, aber da die Besatzungstruppen zum größten Teil schon am Nachmittag des Tages vor der Besetzung von Antwerpen abgerückt waren, hatten sie vor den verfolgenden deutschen Truppen einen großen Vorsprung, der nicht mehr eingeholt werden konnte. Teile des flüchtigen Heeres sind nach den bereits veröffentlichten französischen Meldungen südlich nach Ypern abgedrängt worden, wo sie bereits von den Deutschen umzingelt sein sollen. Andere Teile sind von Ostende in der Richtung auf Dünkirchen weiter geflohen. Es kann also damit gerechnet werden, daß die in Ostende eingeschifften und nach Dünkirchen gelangten Reste der belgisch-englischen Truppen auf dem französischen Kriegsschauplatz wieder an Land gesetzt werden und dort in die Kämpfe eingreifen. Große Schlagkraft werden aber diese Trümmer nicht mehr entwickeln können und um eine Änderung in Kriegslage in Frankreich herbeizuführen, sind sie zu schwach.

160 000 belgische Flüchtlinge in England.

Kopenhagen, 16. Oktober. National Tidende meldet aus London: Fortgesetzt kommen noch belgische Flüchtlinge in England an. Es sind nun insgesamt etwa 160 000 Personen. Tausende von Heimen öffnen sich ihnen. 2500 verwundete belgische Soldaten sind gestern angekommen. König Albert will bei der Armee bleiben, die Königin weigert sich, ihn zu verlassen.

Ein Zeugnis.

Brüssel, 16. Oktober. Der Bürgermeister der von den deutschen Truppen besetzten Stadt Wemmel hat an den Generalgouverneur Freiherrn von der Goltz ein Schreiben gerichtet, in dem er das Verhalten der deutschen Soldaten als tadellos bezeichnet und die Gerechtigkeitsliebe und menschenfreundliche Haltung des Platzkommandanten hervorhebt.

Für uns Deutsche versteht es sich von selbst, daß unsere Soldaten sich, wie der Bürgermeister sagt, „tadellos“ benehmen. Aber es kann nicht schaden, wenn es noch besonders festgestellt wird.

Das „neutrale“ Belgien.

Brüssel, 15. Oktober. (W. L. B.) Am 9. Oktober nahm ein höherer Offizier persönlich einen bemäntelten, zur Besatzung von Antwerpen gehörig gewesenen belgischen Infanteristen (Grenadier) gefangen und entwaffnete ihn. Das geladene Gewehr trug die Nummer „F 82517 M U 1886 M 93 manufacture d'armes Saint Etienne“. In seiner Patronentasche, die man ihm abnahm, befanden sich 80 belgische zum französischen Gewehr passende Patronen, von denen die noch verpackten die Aufschrift „Ars. 17. 2. 14. 8 cartouches model 1886 d“ trugen. Ein französisches Gewehr, belgische dazu passende Patronen und der Zeitstempel 17. 2. 14 dürften auch als Material dazu beitragen, daß Frankreich und Belgien (sicher schon im Februar 1914) einig waren, nur gemeinsam zu sechten.

Schickt das Kriegstagebuch ins Feld für Eure Angehörigen!

Legt es den Paketen bei, die Ihr durch die Ersatztruppen und durch die militärischen Sammellstellen (für das 5. Armeekorps in Diegny) jederzeit, außerdem aber auch durch die Kriegspost vom 19. bis 26. d. M. an Eure im Felde stehenden Angehörigen absenden könnt.

Das Kriegstagebuch ist für jeden rechten Feldsoldaten unentbehrlich. Es kostet nur 1,50 Mk.

Auch wer nicht beabsichtigt, ein regelmäßiges Tagebuch zu führen, wird dieses Geschenk freudig begrüßen wegen der gedrängten Uebersicht über den bisherigen Verlauf des Krieges, von dem unsere im Felde stehenden Truppen nichts Näheres wissen, wegen der Karten aller Kriegsschauplätze, der Karten- und Briefstapel, der Albumblätter zum Anheften von Momentphotographien, Kriegsbildern, Ansichtskarten usw., sowie wegen des Briefpapiers.

Jede Post bringt uns Massenbestellungen auf das Kriegs-Tagebuch, das großen Anklang findet, so daß Bestellungen schleunigst erfolgen müssen, da die erste Auflage bald vergriffen sein wird.

Auf Wunsch versendet unsere Geschäftsstelle das Kriegs-Tagebuch an Feldzugsteilnehmer direkt bei genauer Adressenangabe gegen Zahlung von 1.65 Mk.

Eine Beleidigung Hollands durch einen echt englischen Vorschlag.

Amsterdam, 15. Oktober. In einem längeren Artikel wendet sich das „Allgemeine Handelsblatt“ gegen einen Artikel der Londoner „Saturday Review“...

Mit der allgemeinen Bemerkung, daß nicht nur die Presse der neutralen Länder Pflichten habe, sondern daß auch die Presse der kriegführenden Länder solche üben müsse...

Das holländische Blatt hat sich über den echt englischen Vorschlag so nachdrücklich ausgesprochen, daß weitere Bemerkungen überflüssig sind.

Ein anderer Vorschlag.

London, 16. Oktober. „Daily Chronicle“ schlägt vor, England soll den Unterhalt für 600 000 belgische Flüchtlinge an Holland bezahlen...

Wie die Kosaken in Galizien gehaust haben.

Wien, 16. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Unsere Truppen, die auf Tarnow vorrückten, hatten Gelegenheit, sich von dem allen militärischen Begriffen hohnsprechenden barbarischen Vorgehen der russischen Truppen gegenüber der einheimischen Bevölkerung zu überzeugen...

Die Vertreibung der Russen aus Nordungarn.

Wien, 15. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Die Vertreibung der Russen aus dem Marmaroser Komitat erfolgte nach einer Reihe siegreicher Einzelgefechte. In dieser Aktion hatten auch Mitglieder der polnischen und ukrainischen Legionen hervorragenden Anteil...

Der Uebergang über San und Weichsel.

Osnest, 15. Oktober. „Bester Lobd“ schreibt: Unsere Armee bereitet den Uebergang über San und Weichsel in möglichst breiter Front vor.

breiter Front vor. Das Vorgehen aus den Karpathen brückt auf die südliche Flanke der russischen Aufstellungen westlich Lemberg. Die Südruppe der verbündeten Heere hat das Fortschreiten der Nordgruppe zu erleichtern.

Die Eisene Krone für den Verteidiger von Przemysl.

Wien, 15. Oktober. Das „Armeeverordnungsblatt“ teilt mit: Kaiser Franz Joseph hat den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit Kriegsdekoration taxfrei dem Feldmarschallleutnant Kusmanek...

Englands Druck auf Portugal.

London, 16. Oktober. Reuter meldet: Die portugiesischen Sympathien für England wachsen ständig. Portugal müsse bereit sein, Großbritannien zu unterstützen, wo es nötig sein wird.

Rußland und die Türkei.

Konstantinopel, 15. Oktober. Taswir-i-Estlar äußert sich zu dem Erscheinen der russischen Schwarzmeerflotte an den Küsten von Rumänien und Bulgarien und meint, es sei dazu bestimmt, die Haltung Rumäniens und Bulgariens zu beeinflussen.

Wir glauben nicht, daß irgend eine Regierung am Balkan etwas unternehmen kann, ohne die Land- und Seemacht der Türkei in Rechnung zu ziehen. Was die Türkei betrifft, deren Flotte nach wie vor die Freiheit des Ausganges ins Schwarze Meer behält...

Die Verhältnisse in Persien.

Konstantinopel, 15. Oktober. Der frühere persische Justizminister Prinz Mirza Risa ist hier eingetroffen. In einem Blatte wird eine Unterredung mit dem Prinzen veröffentlicht, der u. a. sagte, das Land mache unter dem jetzigen Schah große Fortschritte.

Ein Brief aus Tjingtau.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: Die Berliner Mission hat vom 15. August, also von der Zeit kurz vor dem japanischen Ultimatum, noch einmal einen Bericht ihres Superintendenten Boskamp aus Tjingtau erhalten.

Deutschen geplant waren. Wir erwarten die „Scharnhorst“, die mit ihren Schwesterschiffen die englische Flotte in der Nähe Hongkong-atz beschädigt haben soll. Die Preise für Lebensmittel steigen.

Lügen über Luxemburg.

Weil in französischen und englischen Blättern in diesen Tagen die Nachricht verbreitet wurde, wir hätten in Luxemburg einen Gouverneur eingesetzt, der Befehlshaber der kleinen luxemburgischen Armee und zehn seiner Offiziere seien erschossen...

„Berlin in russischem Besitz“.

Geheimrat Professor Dr. Adolf Baginsky in Berlin schreibt der „Bosf. Ztg.“: „Eine hiesige Viktoria-Schwester aus dem Kinderkrankenhaus, jetzt Kriegskrankenschwester in Metz, schreibt mir in einem vom 9. Oktober datierten Brief folgendes: Hier im Hause liegen annähernd 600 Verwundete, in den letzten Tagen kamen fast nur noch Franzosen.“

Armes Deutschland!

Der Pariser „Temps“ meldet, daß Deutschland alle Männer unter 50 Jahren zu den Waffen rufe.

Es wäre den englischen und französischen Schwindlern, die immer wieder solche Lügen verbreiten, doch zu gönnen, daß sie Gelegenheit hätten, einmal zu sehen, wie viele wehrfähige und kräftige Männer unter 50 Jahren noch ohne Uniform in den deutschen Städten zu sehen sind.

Kleine Kriegschronik.

Kaiser Franz Joseph bei den Verwundeten.

Wie aus Wien berichtet wird, erschien Donnerstag vormittag der Kaiser im Garnisonhospital 2. Der Kaiser, der sehr gut aussehend vom Bett zu Bett und hatte für jeden der Verwundeten, Offiziere wie Soldaten, huldvolle Worte.

Altentstücke über die Vorgeschichte des Krieges.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht unter der Überschrift „Amtliche Altentstücke zur Vorgeschichte des Krieges eine Reihe diplomatischer Berichte, die über die Kriegspolitik der Mächte des Dreiverbandes die unwiderleglichste Klarheit verbreiten.

Das deutsche Blut.

Roman von Horst Bodemer.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Ein paar Tage später fuhr gegen 5 Uhr der Blankensfielsche Schlitten wieder vor. Loepa kam allein, er wollte seinen offiziellen Besuch machen...

Als der Diener meldete, daß zum Abendbrot angerichtet sei, fügte er hinzu:

„Soeben klingelt Herr von Blakenfiel an, der Herr Graf möchte ans Telephon kommen!“

„Ich finde ja den Weg zum Speisesaal! Verzeihung für die Störung!“

Er nahm nach drei Minuten Platz zwischen den Schwestern. Munter plauderte er weiter.

„Herr Major, dürfte ich um meinen Schlitten bitten? Ich muß unbedingt den Zug 8,32 Uhr in Pöllnow noch erwischen!“

„Natürlich! ... Wollen Sie denn heute noch verreisen?“

„Ich muß! Mir wurde vorhin telephonisch mitgeteilt, daß mein Onkel Loepa gestorben ist!“

„Herrgott, nee,“ sagte Guzman. Da gewahrte er den Diener im Zimmer. „Also unser herzlichstes Beileid, Herr Graf!“

„Danke sehr!“

Ruhig sprach er weiter, begleitete die Damen noch in den Salon und zog sich dann an. Der Major stand bei ihm in der Diele.

Mechthild schüttelte den Kopf, als sie mit ihrer Schwester allein war.

„Ist das nun Theaterspielerei, oder was ist das eigentlich, Elisabeth?“

„Brutale Wahrheit! Der Graf spricht so wie er denkt!“

„Ob immer?“

„Dazu kennen wir ihn zu wenig, aber fast möchte ich's glauben!“

Da wurde die Tür noch einmal geöffnet, in dickem, russischem Pelz, eine weiße spitze Lammfellmütze über die Ohren gezogen, steckte Roland Loepa den Kopf durch den Spalt.

„Auf Wiedersehen, meine Damen, schlafen Sie gut, Elisabeth!“

Die Tür schloß sich. Mit dem Fuße stampfte Elisabeth Guzman auf, jäh Röte schoß ihr ins Gesicht, während sich in der Diele Loepa von dem Hausherrn mit lauter Fröhlichkeit verabschiedete.

Als der Major den Salon betrat, stürzte ihm Mechthild entgegen.

„Hast Du gehört, Papa? Die Tränen könnten einem vor Wut in die Augen kommen!“

Er sah Elisabeth an. Der zuckten die Lippen.

„Na, na, mein Töchterchen — Haltung! Trotz meines Rheumatismus fahre ich morgen zu Blakenfiel und stich dem den Star. Allein werd ich mit dem Loepa doch nicht fertig, mich wickelt der ein! Blakenfiel kommt ihm kräftig, er soll ihm auch sagen, was ich Dir jetzt sage: Lieber sollst Du Gouvernante werden, als Gräfin Roland Loepa auf Loepa, Blommershausen, Lindfuhr, Großzuchow und wie die Güter sonst noch alle heißen.“

Es sind ja ein gutes Duzend!“

Da hing die stille Elisabeth an ihres Vaters Halse, ihr Körper bebte. Mechthild hatte recht, vor dem bekam man Angst.

„Ich fürcht mich vor ihm, — ich fürcht mich vor ihm!“

„Das ist Unsinn! Vor Dir steht ein Vater mit vier Söhnen, wenn's sein muß, alle fünf den Revolver in der Hand!“

VI.

Georg, der Gardefeldartillerist, hatte an seine drei Brüder geschrieben: Nehmt Urlaub von Sonnabend vor

Balmarum bis zum dritten Ostersfeiertag. Sagt eurem Kommandeur, es müßten in der Familie wichtige Entschlüsse gefaßt werden. Von Karfreitag an soll Gottesfrieden in Wosendorf herrschen.

Die Briefe seiner Schwestern nahm er zur Hand. Sie klagten über die Kränklichkeit des Vaters, und Mechthild hatte ausführlich über Roland Loepa geschrieben...

„Alle noch unverjort! ... Würde brachte Würde! Er war der Älteste! Nach dem Vater das Familienoberhaupt! ... Ganz sicher entzog er sich seinen Verpflichtungen nicht, wenn er auch all seine Hoffnungen begraben mußte...“

„Also bei Zeiten den Brüdern klar gemacht, was sie von ihm zu erwarten hatten, solange sie abhängig von ihm waren! ... Nun, mit denen wurde er schon fertig! Die parierten! Bis auf Günther, dem Stettiner Grenadier, dem würde er die Faust zeigen müssen! Den Namen Guzman ließ er nicht in den Staub ziehen. Half alles nichts, mußte der Leichtsinnsbeizeiten sein Bündel schnüren! ... Die Schwestern, die machten ihm viel mehr Sorge. Vor allem Elisabeth. Und wenn die Roland Loepa zerbrechen wollte, dieser Abenteurer, dann kam beizeiten hart auf hart...“

In Stettin stieg Günther am Sonnabend vor Balmarum in Georgs Abteil, Fritz, der Jäger, kam mit Gotthelf, dem Jüngsten, über Köslin. Der Vater war froh, daß er endlich einmal seine Jungen alle wieder beisammen hatte.

„Ich muß mich erst mit den Brüdern aussprechen. Günther hab ich mit in mein Schlafzimmer genommen. Er wird schon reden. Denn daß er kein gutes Gewissen hat, hab ich natürlich gleich gemerkt!“

festgestellt werden; weder dem Freiherrn von Schoen noch dem Grafen Bourtales wird das deutsche Volk den Dank dafür vorenthalten.

Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Angesichts der bei unseren Gegnern hervortretenden Bestrebungen, der deutschen „Militärpartei“ und dem deutschen Militarismus die Schuld an dem gegenwärtigen Kriege zuzuschreiben, veröffentlichen wir nachstehend eine Reihe von Berichten der deutschen diplomatischen Vertreter im Auslande, die die politischen und militärpolitischen Beziehungen der Entente mit dem Kriegsausbruch zum Gegenstande haben.

I.

Immer enger werden die Maschen des Netzes, in die es der französischen Diplomatie gelingt, England zu verstricken. Schon in den ersten Phasen des Marokkofonfliktes hat bekanntlich England und Frankreich Zusagen militärischer Natur gemacht, die sich inzwischen zu konkreten Vereinbarungen der beiderseitigen Generalstabe verdichtet haben.

Die englische Flotte übernimmt den Schutz der Nordsee, des Kanals und des Atlantischen Ozeans, um Frankreich die Möglichkeit zu geben, seine Seestreitkräfte im westlichen Bassin des Mitteländischen Meeres zu konzentrieren, wobei ihm als Stützpunkt für die Flotte Malta zur Verfügung gestellt wird.

Inzwischen hat die Haltung der englischen Regierung während der marokkanischen Krise im Jahre 1911, in der sie sich als ein ebenso kritikloses wie gefügiges Werkzeug der französischen Politik erwiesen und durch die Lobd Georgeische Rede den französischen Chauvinismus zu neuen Hoffnungen ermutigt hat, der französischen Regierung eine Handhabe geboten, um einen weiteren Nagel in den Sarg zu treiben, in den die Entente die politische Entscheidungsfreiheit Englands bereits gebettet hat.

Von besonderer Seite erhalte ich Kenntnis von einem Notenwechsel, der im Herbst vergangenen Jahres zwischen Sir Edward Grey und dem Botschafter Cambon stattgefunden hat, und den ich mit der Bitte um streng vertrauliche Behandlung hier vorzulegen die Ehre habe.

Die Fassung der Vereinbarungen trägt mit feiner Berechnung der englischen Mentalität Rechnung. England übernimmt formell keinerlei Verpflichtung zu militärischer Hilfeleistung. Es behält dem Wortlaut nach die Hand frei, stets nur seinen Interessen entsprechend handeln zu können.

Die englische Regierung spielt ein gefährliches Spiel. Sie hat durch ihre Politik in der bosnischen und in der marokkanischen Frage Kriese herbeigeführt, die Europa zweimal an den Rand eines Krieges brachte.

Die Saat, die König Eduard gesät hat, geht auf. Brief Sir E. Greys Foreign Office an den Französischen Botschafter Paul Cambon.

My dear Ambassadeur! From time to time in recent years the French and British naval and military experts have consulted together. It has always been understood that such consultation does not restrict the freedom of either Government to decide at any future time whether or not to assist the other by armed force.

Der Vater stöhnte. „Es ist ein Glend! Aber Du, ist Dir's nicht aufgefallen, Fritz schleicht auch herum, als habe ihm einer die Butter vom Brote gestohlen!“

„Hab ich, Papachen, aber an Deinen Geldbeutel wird er nicht übermäßig appellieren. Dem zieh ich im Handgelenk die Würmer aus der Nase. Ich glaube, er ist verliebt, der kleine Kerl!“

„I nee!“ lachen mußte der Vater. „Laß Dich aber nicht von ihm hinter's Licht führen!“

„Gott bewahre!“ ... Die Mädels — der Voepa! Hat er wieder etwas von sich hören lassen?“

„Wird sich schön hüten! Ich hab' mit Blakenstiel deutsch gesprochen, und der hat ihm meine Weisheit brühwarm wieder verpöht! ... Und seine Antwort? Mich Dich nicht in meine Angelegenheiten! Hab ich um Fräulein Elisabeth von Gutmin vielleicht angehalten? Nicht! Da wart doch ab! Tu ich's, wird sie mir, wenn sie will, einen Korb auch ohne Deine Hilfe geben! ... So hat er zu Blakenstiel gesprochen! Was soll man da machen?“

„Abwarten, Papa! Ich werd' mir Elisabeth kaufen!“

„Tu das, mein guter Junge! So'n alter Krauter wie ich, findet einem jungen Mädel gegenüber nicht die richtigen Worte! ... Ja, wenn es sich um die Mechtild handelte! Die trägt das Herz auf der Zunge!“

Kriegsbilder.

Zu Bachelers „Belgien und Holland“, 23. Auflage, findet sich auf Seite 128 bei der Schilderung Antwerpens folgende Stelle:

Antwerpen, der Hauptwaffenplatz Belgiens, ist seit 1859 durch General Brialmont u. a. zu einer der stärksten Festungen Europas ausgebaut worden. Eine große Anzahl vorgelegener Forts sowie ein starker Hauptwall von 18 Kilometern Länge verteidigen Stadt und Schelde.

and British fleets respectively at the present moment is not based upon an engagement to cooperate in war.

You have, however, pointed out that if either Government had grave reason to expect an unprovoked attack by a third Power, it might become essential to know whether it could in that event depend upon the armed assistance of the other.

I agree that, if either Government had grave reason to expect an unprovoked attack by a third Power, or something that threatened the general peace, it should immediately discuss with the other whether both Governments should act together to prevent aggression and to preserve peace, and, if so, what measures they would be prepared to take in common.

Brief des Französischen Botschafters M. Paul Cambon an Sir E. Grey.

Par Votre lettre en date d'hier 22 Novembre, Vous m'avez rappelé que dans ces dernières années les autorités militaires et navales de la France et de la Grande Bretagne s'étaient consultées de temps en temps; qu'il avait toujours été entendu que ces consultations ne restreignaient pas la liberté pour chaque Gouvernement de décider dans l'avenir s'ils se prêteraient l'un l'autre le concours de leurs forces armées; que de part et d'autre ces consultations entre spécialistes n'étaient et ne devaient pas être considérées comme des engagements obligeants nos Gouvernements à agir dans certains cas; que cependant je Vous avais fait observer que si l'un ou l'autre Gouvernement avait de graves raisons d'appréhender une attaque non provoquée de la part d'une tierce Puissance, il deviendrait essentiel de savoir s'il pourrait compter sur l'assistance armée de l'autre.

(Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

Kriegsmaßnahmen der Deutschen Landesversicherungsanstalten.

Der Präsident des Reichs-Versicherungsamtes Dr. Kaufmann hat in einem Artikel in der „Woche“ die Kriegsmaßnahmen der Deutschen Landesversicherungsanstalten geschildert. Die gewaltigen Summen, die nach dem Beschluß der Vertreter der Deutschen Landesversicherungsanstalten in der Sitzung im Reichsversicherungsamt am 31. August für die Kriegswohlfahrtspflege bereit gestellt werden sollten, beginnen jetzt in verschiedenen Kanälen in die Masse der Bedürftigen zu fließen.

An der Kriegsanleihe haben sich die Landesversicherungsanstalten mit 150 Millionen, die Berufsgenossenschaften mit etwa 40 Millionen beteiligt.

Für Zwecke des Roten Kreuzes (Zentralstelle, Landes- oder Provinzstellen) wurden bis jetzt schon über 900 000 Mark aufgewendet, darunter 200 000 Mark für Lazarettzwecke.

Für warme Unterkleidung für unsere Soldaten verausgabten die Anstalten 500 000 Mark, und zwar stoffen diese Summen, einer Anregung des Präsidenten Dr. Kaufmann zufolge, den verschiedensten Landes- und Provinzstellen zu um der Arbeitslosigkeit im weitesten Umfange zu wehren.

Auch an der Hilfsaktion für die vom Feinde zerstörten Provinzen Ostpreußen und Elsaß-Lothringen sind die betreffenden Landesversicherungsanstalten im Verein mit deren durch örtliche Bedürfnisse weniger in Anspruch genommenen Anstalten beteiligt. So werden Elsaß-Lothringen von der rheinischen Landesversicherungsanstalt mehrere Millionen darlehensweise zur Verfügung gestellt.

Für die Aufrechterhaltung des Betriebes unserer Heilanstalten, namentlich der Heilstätten für Tuberkulosebekämpfung, wurden gewaltige Mittel aufgewendet.

Diese großartigen finanziellen Leistungen unserer Landesversicherungsanstalten auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrts-

führung einer Belagerung notwendigen Heeresmacht auf 260 000 Mann und die zur Nahrungserhaltung des Platzes notwendige Zeit auf mindestens ein Jahr.

Ganz so lange hat es nun bekanntlich doch nicht gedauert!

Feind Nummer zwei!

Der „Deutschen Tageszeitung“ wird geschrieben: Generaloberst v. Hindenburg besuchte zu der Zeit, da er in Koblenz als Generalstabschef wirkte, öfters die Krone zu Ahmannshausen. Der Besitzer dieses berühmten Gasthauses, Herr Hüfnagel, wünschte seinem ehemaligen Stammgast nach der Schlacht bei Tannenberg zu dem Siege Glück, worauf er folgende Feldpostkarte als Antwort erhielt: „10. September. Herzlichen Dank! Bin gerade mit Feind Nummer zwei beschäftigt. So Gott will auf frohes Wiedersehen dereinst in der alten treuen Krone. Besten Gruß v. Hindenburg.“

Das Heldenstück eines bayerischen Soldaten.

Von einem bayerischen Reserve-Infanterie-Regiment wollte das 1. Bataillon in dem leer gelaufenen, 3-4 Meter tiefen benutzten Saarburg-Saarbrücker Kohlenkanal umgeben vorrücken, als plötzlich Wasser in den Kanal schob, das bald bis an die Patronentaschen der Leute heranreichte. Pioniere, die ihnen zum Anschlagen von Aussteigplätzen beigegeben waren, konnten nichts Rechtes ausrichten, um so weniger, als die aussteigenden Leute auch sofort Feuer aus feindlichen Schützengräben erhielten. Ein dem Bataillonsstab beigegebener Mechaniker fuhr nun mit dem Rade nach der 1 1/2 Kilometer oberhalb gelegenen nächsten Schleufe. 400 Meter vor dem Ziel kletterte eine französische Granate, die den Mann vom Rade herunterriß, ihm aber nur Streifwunden am rechten Oberarm und an der rechten Hand beibrachte. Er stieg weiter. An der Schleufe standen zwei französische Pioniere. Den einen schob er weg; der andere war eine Handbombe nach ihm und entfloß. Diese fiel zum Glück ins Wasser doch konnte der verwundete Mäandner die Schleufe noch schließen. Unmittelbar darauf erhielt er einen Schuß in den Oberschenkel und fiel nun selbst ins Wasser. Mittlerweile waren andere Bataillone auf Umwegen vorgegangen und jänderten den Schützengraben vom Feinde. Endlich konnte das so sehr gefährdete Bataillon aus dem Kanal heraussteigen; auch der tapfere Monteur hatte sich über Wasser zu halten vermocht. Der

pflege liefern uns den Beweis, daß unsere Arbeiterversicherung sich nicht bloß im Frieden, sondern auch im Kriege wohl bewährt und sie geben uns das Recht, auf unsere Arbeiterversicherung stolz zu sein.

Deutsches Reich.

Deutscher Dank an die Stadt Osn-Best. Der deutsche Botschafter v. Tschirschky, hat in einem an dem Bürgermeister von Osn-Best gerichteten Schreiben seinen Dank für die in der Sitzung des Gemeinderats dargebrachte Kundgebung für Kaiser Wilhelm ausgedrückt. In dem Schreiben heißt es: Ich bitte, für die Mitteilung dieser warmen, bundesfreundlichen Kundgebung, die ich nicht verfehlt habe, zur Kenntnis der kaiserlich deutschen Regierung zu bringen, meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen und diesen meinen Dank auch der Stadtverordnetenversammlung übermitteln zu lassen.

Vizeadmiral a. D. Barandon ist am Mittwoch im Alter von 70 Jahren in Kiel gestorben.

Der nationalliberale badische Landtagsabgeordnete Bürgermeister Roger, seit 1909 Vertreter des Wahlkreises Müllheim-Lörrach, ist an einem Nierenleiden gestorben.

Norwegen.

Eine Anleihe in Amerika. Das norwegische Finanzministerium hat von der National City Bank in Newyork drei Millionen Dollars geliehen zu einem Zinsfuß von 6 Prozent mit Unkosten 6,89 Prozent. Die Hälfte ist nach zwei, der Rest nach drei Monaten rückzahlbar. Der Betrag dient zur Bezahlung der Zinsen der in Frankreich untergebrachten Anleihe, sowie zur Bezahlung in Amerika gekaufter Waren.

Balkan.

Zum Tode König Karls. Anlässlich des Todes Königs Karl richtete Kaiser Franz Joseph an die Königin-Witwe folgende Beileidsdepesche:

Die Nachricht vom Tode des Königs, Deines vielgeliebten Gatten, hat mich tief bewegt. Ich beweine von ganzem Herzen den Verlust dieses treuen Freundes, an den mich so enge Bande knüpften. Ich nehme an Deinem Schmerz teil, dessen ganze Größe ich verstehe. Möge Gott Dich in diesen schweren Augenblicken schützen und trösten.

Telegramme.

Die Tagung des Herrenhauses.

Berlin, 16. Oktober. Die ursprünglich auf den 23. Oktober anberaumte Plenarsitzung des Herrenhauses ist nunmehr auf Donnerstag, den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr, verlegt.

Blutige Kämpfe in Neusehrien.

Wien, 15. Oktober. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Sofia: Bulgarische Blätter berichten über einen entscheidenden Sieg, den die bulgarischen Mazedonier in Köprükä gegen serbische Truppen und serbische Komitadjis errungen haben sollen. In diesen Kämpfen sei der serbische Bandenführer Zwan Babunski, der Führer der Narodna Obrana für Mazedonien, gefallen.

Giuliano im Sterben.

Rom, 16. Oktober. Über das Befinden des Marquis di San Giuliano wurde 9,30 Uhr vormittags folgender Bericht ausgegeben: Nach verhältnismäßig ruhig verbrachter Nacht trat durch Kräfteverfall verbunden mit beschleunigtem Puls und unregelmäßiger Atmung eine neue Krise ein. Zur Zeit ist der Zustand ernst.

Starker Erdbeben im Panamakanal.

Panama, 15. Oktober. Ein erheblicher Erdbeben bei Culebra hat den ganzen Verkehr im Kanal unterbrochen. Einige Schiffe sind nicht imstande, die Weiterfahrt zu vollenden.

Wettervorhersage für Sonnabend, den 17. Oktober.

Berlin, 16. Oktober. (Telephonische Meldung.) Zeitweise aufklärend, aber vorwiegend neblig oder wolfig mit mäßigen südlichen Winden und wenig veränderter Temperatur; keine erheblichen Niederschläge.

Oberst umarmte ihn und beförderte ihn sofort zum Unteroffizier. Der Kaiser verlieh ihm das wohlverdiente Eisenerne Kreuz. Der Held geht jetzt im Lazarett zu Münden seiner Genesung entgegen.

Haltet stand!

Brüder im Feindesland. Haltet stand! Mag bei Brüllen der Haubigen Blut bis in den Himmel spritzen: Haltet stand! Haltet stand. Brüder im Feindesland! (Doff. Ztg.)

Brüder im Heimatland. Haltet stand! Mag bis in das Herz Verzagen: Seimenhartigen Schnabel schlagen: Haltet stand! Haltet stand. Brüder im Heimatland! Sans Franke.

Joffre an Klud.

(Nach bekannter Melodie.) General Klud, Klud, Klud an meiner linken Seite, I hab' di gar nit gern, kann di nit leide. Schützengraben bauend, feste um dich hauend, Immer um dich schließend, Frankreich sehr verdrießend, General Klud, Klud, Klud an meiner linken Seite, I hab' di gar nit gern, kann di nit leide.

General Klud, Klud, Klud an meiner linken Flanke, Du machst mir Tag und Nacht schwarze Gedanken. Mein Herz macht zuck, zuck, zuck, Ich i nady Klud, Klud, Klud. General Klud, Klud, Klud an meiner linken Flanke, Du machst mir Tag und Nacht schwarze Gedanken.

General Klud, Klud, Klud, i möcht' di gern umfassen, I möcht' nimmer di aus Frankreich lassen! Wenn i di nit krieg, gang i fort aus 'n Krieg, Wenn i di nit hab', wird mir b' West a Grab. General Klud, Klud, Klud, i möcht' di gern umfassen, I möcht' nimmer di aus Frankreich lassen! (Tag.)

Kriegshumor.

Bergleich. „Gestern hab' ich ein Beefsteak gegess'n, das hat mich an die feldgraue Uniform erinnert: man hat's kaum gegess'n.“ (Flieg. Bl.) Das Röstgä. „Am Gotteswillen, Monsier French, wo haben Sie Ihre Reservisten?“ — „Wir haben nur noch ein Regiment, und das müssen wir zurückhalten für den Einzug in Berlin.“ (Simplicissimus.)

Sieben erschien:

Neue Kriegslieder und Gedichte

über den Weltkrieg 1914,

gesammelt und herausgegeben von Verlag und Redaktion des „Posener Tageblattes“ und der „Süddeutschen Warte“.

Preis das Stück . 0,20 Mk.
„ 10 „ . 1,75 „
„ 100 „ . 15,— „
„ 1000 „ . 120,— „
gut ausgef. das Stück 0,50

(letzte Ausgabe erscheint erst in den nächsten Tagen).

Das patriotische Heft, rund 100 Seiten stark, enthält eine Auswahl vortrefflicher, begeisternder Kriegsgedichte von unseren ersten Dichtern wie Gerhart Hauptmann, Richard Dehmel, Joseph v. Lauff, Ganghofer, Max Kreher, Max Beyer, César Flaischlen, Rud. Herzog, Gustav Schüler, Busse-Palma usw., sowie von angesehenen heimischen Persönlichkeiten, darunter Generalsuperintendent D. Blau, Konsistorialpräsident Balan, Postrat Wittlinski, Schulrat Krausbauer, Akademieprofessor Burckhardt, Pastor Gürtler, Pastor Rhode, Bibliothekar Goldhold Schulz-Labischin usw. Der Band enthält vor allem auch 40 sangbare

Kriegs- und Soldaten-Lieder.

Wer stiftet diese Liederbücher in größerer Anzahl für unsere braven Truppen?

Der Reinertrag fließt unseren Kriegsammlungen zum Besten der Verwundeten, sowie der Witwen und Waisen Gefallener zu.

Bestellungen auf größere Lieferungen für Truppenteile usw. werden schon jetzt entgegengenommen.

Den Feldpostbriefen lege man möglichst viele dieser Liederbücher bei (für den Empfänger und seine Kameraden); die Krieger im Felde werden es dem Abfender Dank wissen, denn sie lesen nach Liederbüchern und solch erhebender Lektüre.

Verlag des „Posener Tageblattes“ und der „Süddeutschen Warte“, Posen W 3 Tiergartenstr. 6. St. Marienstr. 62. Schließfach 1012.

Bürgerwehr.

Morgen, Sonnabend von 3-5 Uhr, Übung auf dem Kernwerk. Mögl. in Zoppe und Schützenhut. Seine Excellenz der Herr Gouverneur wird die Bürgerwehr besichtigen. (8534)

Der Vorstand der Schützengilde. Dr. Matzker. U. Spiller.

Holzverkauf in der Oberförsterei Grünheide.

Am Mittwoch, dem 21. Oktober cc., vormittags 9 Uhr kommen im Gasthose in Zielona zum Verkauf: (8540) Schutzbezirk Kirchen Jag. 72 b: 6 Riefern III. Kl. mit 4 fm. Schutzbezirk Schimmelwald Jag. 52 a: 2 Riefern III. Kl. mit 1,30 fm. Schutzbezirk Schwanau Jag. 190, 191, 185, 194, 200, 201, 203: 139 Riefern II./IV. Kl. mit 64 fm, 40 Stangen I. Kl. Brennholz aus den Schutzbezirken Gichenau, Theerbude, Schwanau und Hütte nach Vorrat und Bedarf.

Stroh

mit Draht und Bindfaden gepreßt, auch lose bei Stellung eigener Preisen. kauft zu den höchsten Tagespreisen Adolf Brwin, Posen, Victoriastraße 23, Strohhandlung. Tel. 2473. Telegr.-Adr.: Adolf Brwin.

Ranholz und Schalbretter

für Baradenbauten liefert in kurzer Zeit (8519)

H. Krüger, Dampfzägewerk Bronke.

Für stärkeres und gutes

Wipen-, Linden- und Pappelrundholz

sind stets Käufer und erbitten Offerten (1283 b)

Eduard Jaschke & Comp., Ebersdorf, Kreis Labellawerdt.

Für das Konto des Roten Kreuzes für die Provinz Posen sind weiter auf hiesigen Banken die nachfolgenden Geldspenden eingezahlt worden, worüber hiermit mit dem herzlichsten Dank quittiert wird:

1. Bei der Ostbank für Handel und Gewerbe bis zum 3. Oktober 1914: Kreisfunktionskasse Poschmin 1829,02 M., Sammelbüchse des Rudi Szatowski 9,50 M., Büchsenammlung am Promenadenpark 23,20 M., Posener Neuesten Nachrichten 2 000 M., Ungenannt 2 M., Vaterländischer Frauenverein Dobornit 2 999,65 M., Kreisparlaffe Bongrowitz 5 167,22 M., Norddeutsche Creditanstalt 131 M., Sammlung der Schüler des Auguste-Viktoria-Gymnasiums 100 M., Sch. D. 4,10 M., Posener Neuesten Nachrichten 1 500 M., Fr. Anonymus 10 M., Eisenbahnhauptkasse 50 M., Büchsenammlung bei Jakob Kaczmarek 4,35 M., Jakob Kaczmarek 5 M., Büchsenammlung bei Frau Hühne 10,23 M., Büchsenammlung der Kolonnen, Arbeiter und Arbeiterinnen der Forts VIII, VIIIa, IX, IXa 218,85 M., Zahlung Vogt, Posen 5 M., J. Moses, Posen 50 M., Büchsenammlung im Stadttheater 80,61 M., Zahlung Kling, Posen 20 M., Ungenannt 30 M., Donnerstag-Abend-Regelgelder bei Kunkel 40 M., Zus. 14 289,73 M. 2. Bei der Posener Landsparschulbank bis zum 5. Oktober: Michalski Dampfe 10 M., Domherr Weimann, Posen 25 M., Sammlung im Fort Grolman 15 M., R. N. 200 M., Otto Rothe, hier 25 M., Zusammen 275 M. 3. Bei der Norddeutschen Creditanstalt bis zum 10. Oktober: Lohmeyer 100 M., Frau von Muswald 4 M., Oberregierungsrat Brauer 100 M., 4. Komp. Landst.-Bat. Samter und Pion.-Komp. v. Bat. 19 (Sachsen) 37,27 M., Ella Silberstein 10 M., Heinz Uring 50 M., Elfriede Schneider, Posen 25 M., Ungenannt 5 M., Zusammen 331,27 M. 4. Bei der Danziger Privat-Verein-Bank bis zum 6. Oktober: Frau Anna Harwig, Posen 50 M., dieselbe Einquartierungsgebl. 10 M., M. Pincus, Posen 10 M., Leutnant Kurt Hoffmeier Inf.-Regt. 46 100 M., Ludwig Bleistein, Posen 20 M., Danziger Privat-Verein-Bank Filiale Posen 1000 M., Zusammen 1190 M. 5. Bei der Bank Pryzmyslowow bis zum 5. Oktober: L. Polonowski, Urbanowo 2 M., J. Smudjinski, Posen 1 M., Rechtsanwalt Dr. Kojzewski, Posen (Einquartierungsgebl.) 10,30 M., E. Djabajewski, Posen 5 M., M. Kapczynski, Posen 2 M., Degler-Potrychowica 10 M., Carl Pache, Posen 5 M., A. Koliczaj-Chongicie 0,50 M., Kat. Wawrzyniak, Posen 2 M., Wc. Pawelczak, Posen 5 M., A. Y. 1 M., S. P. 1 M., S. 0,50 M., zusammen 45,30 M. 6. Bei der Abnahmestelle 2 für Liebesgaben 5. A. R. Wolff Jaffe 100 M., Frau Börner 5 M., Fr. Hoffmann, Lehrerin 10 M., Paul Mebest 3 M., Frau Durel 5 M., Frau Walter 3 M., Witwe Beyer 2 M., Postbote Biedermann 5 M., Geschwister R. M. 2,50 M., Fiedner 1 M., Quartierzettel E. L. 5 M., R. N. 19 M., Herr Schoen 2 M., Siegfried Wolheim 3 M., III. Komp. Eri.-Bat. Res.-Regt. 133 2 M., Oberpostschaffner Schwarz 3 M., Max Koller 5 M., R. N. 5 M., R. N. 15 M., R. N. 4 M., Fr. Walther 3 M., Frau Kaulich 10 M., L. B. 11 M., Frau Tornow 5 M., R. N. 5 M., S. B. 5 M., R. N. 7 M., Herr Krause 5 M., Frau Frenzel 5 M., Eine Soldatenmutter 0,10 M., Adolf Schulinski 5 M., Prof. Dr. Hoffmann 20 M., Frau Sch. 3 M., R. N. 4 M., Fr. Schulz 6 M., Herr Schwabler 20 M., Marija Kaminski 3 M., Garzynski-Stift 42 M., Fr. Jablodka, Stachowski 6 M., R. N. 2 M., Rabatbuch Erwin Schilski 4 M., Friseur Gerlach 5 M., R. N. 11 M., Untercoss.-Korps II 19 15,10 M., Kinder Neumart 3 M., Marg. Frauensitz 12 M., Hedwig Jouanne 300 M., P. Hoffmann, Lopiuchewo 300 M., Fr. Kaulich 5 M., R. N. 7 M., R. N. 5 M., Elfriede Loehelt 3 M., Prof. Dr. Bloch 2 M., Blachke 5 M., Josef Kaiser, Posen 10 M., Tonbild-Theater 30 M., R. N. 1 M., Mittelzweig 10 M., Ewald Zantow 5 M., R. N. 5 M., Auguste Grade, Krosben 50 Pf., Jauerat 2 Mark, Vichke 10 Mark, Lovietz 5 Mark, R. N. 4,50 Mark, R. N. 50 Pf., Frau Nibel, Borowo 89,05 Mark, Zda Rühr 1 M., Merinte 5 M., Ullmann 10 M., Hauptmann Finger 13 M., Ev. Schule Santomischel 6 M., Keller, Weichau 64 M., Bauamt Fort. VIII 18 M., R. N. 5 M., Andrzejewski 3 M., Jeste 2 M., Czachowski 5 M., Hennide 5 M., R. N. 2 M., Palzkiowicz 3 M., Reichow 10 M., Ruchlaw 5 M., Phot. Atelier Engelmann 40 M., Beamte d. Garn.-Bew. Posen 127 M., M. Kiefling, Gostyn 7 M., R. N. 1 M., Helmchen 10 M., Frau Rechnungsrat Walter 3,05 M., Frau Professor Buchard 27 M., Hans Kantorowicz 10 M., Major von Zimmermann 1 000 M., Rechtsanwalt Seyda 50 M., Hennede 10 M., Erf.-Landw.-Inf.-Regt. Nr. 47 300 M., Otto Bachhaus 20 M., Städt. Pfandbriefanstalt 14,40 M., 1 Freiw. v. 5. Inf.-Regt. 5 M., Zusammen 2 243,65 M.

„Benzil“

Betriebsstoff für Automobile und Motore, für jeden Vergaser geeignet! 18301 Berliner Ceresin-Fabrik Graab & Kranich, Neukölln, Juliusstr. 10/11. Telephon: Neukölln 82. Telegramm-Adresse: Ceresin. Vertreter an allen Plätzen gesucht!

Schickt Zeitungen ins Feld!

Liebe Leser in der Heimat!

Eure Angehörigen im Felde haben keinen sehnlicheren Wunsch als zu wissen, wie es auf den Kriegsschauplätzen aussieht und was daheim vorgeht. Kunde hiervon kann ihnen in dem gewünschten Maße nur eine große Heimatzeitung geben. Darum

bestellt ein

Geldpost = Abonnement

auf unser Blatt

für Eure Angehörigen im Felde

bei dem nächsten Postamt. Das kostet fürs Vierteljahr 3,50 Mk. und 1,20 Mk. postalische Umschlagsgebühr, zusammen also 4,70 Mk. Dafür sendet die Geldpost demjenigen, für den das Blatt bestellt ist, unsere Zeitung überallhin kostenlos nach, gleichviel, wohin seine Truppe geht.

Als Adresse ist anzugeben:

Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompagnie, Regiment, Brigade, Division und Armeekorps. Bestimmungsort ist nicht zu nennen.

Mit Rücksicht darauf, daß das neue Vierteljahr schon begonnen hat, bestellt die Geldpostabonnements für Eure Angehörigen im Felde schleunigst!

Die Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes“.



Stadttheater. Sonnabend, den 17. Oktbr. 1914: Einmaliges Gastspiel

von Fräulein Mizzi Will vom Thalia-Theater in Berlin.

„Die Försterdrill“.

Operette in 3 Akten von G. Jarno. Sonntag nachm. ganz kleine Preise.

Letzte Aufführung

Zopf u. Schwert.

Sonntag Abend: 18526

Prinz Friedrich von Homburg

Vorverkauf bei Walleiser.

Kaffee-Haus Pohle

„Zur Schloßbrücke“.

Sonnabend u. Sonntag:

Patriotisches Konzert.

Alt-Posen

Eröffnung

am 18544

Sonnabend, dem 17. d. M.

Anfang 7 Uhr abends.

Sonntags 4 Uhr nachm.

Friedenshort in Kriegszeiten

bietet Erwachsenen u. einzeln Kindern d. f. geschützt gel. Landhaus „Friedrichshof“ b. Gummersdorf im Riesengebirge. Off. an Frau

Gulka-Wilken daselbst. 18456

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, den 18. Oktober, vormitt. 8 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Pastor Greulich. — Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Superintendent Staemmler. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Superintendent Staemmler. — Donnerstag, den 22. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbetgottesdienst. Superintendent Staemmler. Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 6 Uhr: Gottesdienst. Pastor Reyländer. — Abends 7 Uhr: Versammlung des Vereins junger Männer im neuen Konfirmandensale. St. Petri-Kirche. (Evangelische Unitätsgemeinde.) Sonnabend, den 17. Oktober, abds. 8 Uhr: Wochenschlußgottesdienst. Pastor Schneider. Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst der St. Pauli-Gemeinde. Predigt. Pfarrer Stuhlmann. — Mittags 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Past. Schneider. Sonntag, den 18. Oktober, abends 6 Uhr: Gottesdienst der ev. Unitätsgemeinde St. Petri. Konsistorialrat Haenisch. Mittwoch, den 21. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsbetgottesdienst. Pastor Scheider. Amtswoche: Konsistorialrat Haenisch. St. Pauli-Kirchengemeinde. Die St. Pauli-Kirche ist wegen Umbaus geschlossen. Sonntag, den 18. Oktober (19. n. Trinit.), vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Petri-Kirche. Pfarrer Stuhlmann. — Vormittags 11 1/4 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst im Johanna-Hause. Königstr. 3. Pfarrer Stuhlmann. — Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein im Konfirmandensale. Mittwoch, den 21. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsbetgottesdienst in der Kapelle des Johanna-Hauses, Königstr. 3. Konsistorialrat Dr. Hoffmann. Amtswoche: Konsistorialrat Dr. Hoffmann.

St. Lukas-Kirche. Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 10 Uhr: Predigt. Pastor Pfeifer. — Beichte und Abendmahl. Pastor Pfeifer. — Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Pfeifer. — Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch, den 21. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsbetgottesdienst. Pastor Pfeifer.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl. Pastor Zipse. — Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Zipse. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Zipse. — Abends 8 Uhr: Kriegsbetgottesdienst. — Ebenso am Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr: Kriegsbetgottesdienst.

Im Anschluß daran auf Wunsch Beichte und Abendmahl. Freitag, den 23. Oktober, nachm. 4 1/2 Uhr: Versammlung des Kriegsnähereins im Pfarrhause.

Christuskirche. Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 9 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Pastor Herzka. — Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gutschke. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Herzka.

Während der Dauer des Krieges findet allabendlich von 8 bis 8 1/2 Uhr Betstunde statt.

Ev. Garnisonkirche. Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr und 10 Uhr: Predigt. Festungsgarnisonpf. P. Schwaiger. — Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahlfeier.

Evang. St. Lukas-Kirche. (Ev. Garnisongemeinde.) Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 8 1/2 Uhr: Predigt. Festungsgarnisonpfarrer Stamer.

Katholische Garnisonkirche (Bernhardinerkirche) Sonntag, den 18. Oktober, vorm. 9 Uhr und vorm. 10 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.

Ev.-Luth. Kirche. Sonntag, den 18. Oktober, vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. Superintendent Schnieber. — Vormittags 10 Uhr: Predigt und heil. Abendmahl. Superintendent Schnieber. — Kollekte für Pastorenwitwen und Waisen. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Superintendent Schnieber. — Abds. 7 1/2 Uhr: Männer- und Soldatenabend im Pfarrhause. Lange Str. Nr. 4 1 r.

Donnerstag, den 22. Oktober, nachm. 4 1/2 Uhr: Frauenverein. Freitag, den 23. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbetgottesdienst. Superintendent Schnieber.

Kapelle des Diakonissenhauses. Sonnabend, den 17. Oktober, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Pastor Fliedner. Sonntag, den 18. Oktober, vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Fliedner. Donnerstag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr: Kriegsbetgottesdienst. Pastor Fliedner.

Christlicher Verband junger Mädchen. Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 4 Uhr: Versammlung im Diakonissenhause.

Kapelle des Johanna-Hauses (altes Diakonissenhaus). Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 10 Uhr: Predigt. Generalsuperintendent D. Blau.

Luisenhain. Sonntag, den 18. Oktober, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Pfarrer Schuchka. — Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Schuchka. Mittwoch, den 21. Oktober, abends 7 Uhr: Kriegsbetgottesdienst. Pfarrer Schuchka. Donnerstag, den 22. Oktober, abends 7 Uhr: Versammlung ev. Jungfrauen.

Kreuzing. Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr: Gottesdienst mit anschließender Beichte und Abendmahl. Pfarrer Schuchka. Die Bibelstunde fällt vorläufig aus.

(Nachdruck unterjagt.)

Sir Edward Grey.

Ein Massengrab auf jedem Feld,
Zerstampfte Saaten bleigepflügte Acker.
Siröme von Blut, die wälzen Mensch und Vieh
Ins blut'ge Meer.

Pojen.

Ernst Gürtler, Selbgeistlicher.

De Brummer.

Dicke Bertha heet id,
Iwenunveertig meet id,
wat id kann, dat weet id,

Huy un Namur funn id,
of Gidiet dat seeg id,
un Maubeuge dat kreg id!

Gorch Fod.

Aus der Verlustliste Nr. 42.

(Fortsetzung.)

Infanterie-Regiment Nr. 129, Graudenz, 3. Bataillon.
Bojersken am 9. u. a. vom 8. bis 13. 9. 14. 9. Kompagnie: Unteroff. Wilhelm Strohmeier, Barrel, Kr. Sulingen, schwerer W.

Die Verlustliste Nr. 51

verzeichnet folgende Truppenteile: Infanterie: 14. Inf.-Division,
Stab, 14. Inf.-Brigade, Stab, 66. und 67. Inf.-Brigade,
Stab, 1. Garde-Regiment, Garde-Gren.-Regiment, Elisabeth und

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 16. Oktober.

Geschichts-Kalender.

(Nachdr. verb.)

Sonnabend, 17. Oktober. 1760. Saint Simon, Sozialist,
* Paris. 1797. Friede zu Campo-Formio zwischen Osterreich
und Frankreich. 1813. Georg Büchner, dram. Dichter.

Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

LXII.

Die sehnsüchtig erwartete amtliche Nachricht über den Umfang
der Kriegsbente von Antwerpen, die mit gestern nachmittag nach den Angaben des Großen Hauptquartiers
veröffentlicht worden, hat selbst unsere kühnsten Erwartungen

Außerordentlich wohlthuend klang ferner die Nachricht vom
öklichen Kriegsschauplatz, daß der von starken russischen
Kräften auf Ostpreußen unternommene neuerliche Vorstoß

Für uns Posener gibt es aber heute noch eine ganz
besondere Freude über den ruhmreichen Anteil, den unser
regimentliches V. Armeekorps an dem gewaltigen Ringen

(Schluß folgt.)

ausdrücken sahen, liegt bereits im Feindesland begraben, ein Vorbild für seine zurückgebliebenen Kameraden! ...

Über den Helbengravern unserer im Feindesland gefallenen Söhne schwebt verkünder der Siegeslorbeer, der die kalte Stirn der in kühler Erde im Feindesland schlummernden Helbengraber schmückt. ...

Wahrlich, fürchtbar ist es, was der böse Krieg hier in diesem einzigen Falle angerichtet hat. Aber — Gott sei Dank — er hat auch noch andere Seiten, zumal ein so gerechter Krieg, wie wir ihn führen, ein so heiliger Krieg, wie er der Wahrung unserer höchsten irdischen Güter gilt. ...

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserner Kreuz erster Klasse haben erhalten der Kommandeur der 2. Feldartillerie-Brigade, Generalmajor ...

Das Eiserner Kreuz zweiter Klasse ist dem Oberleutnant v. Bodecker vom 12. Dragoner-Regiment in Gnesen, ...

Das Eiserner Kreuz zweiter Klasse haben ferner erhalten: der katholische Divisionspfarrer Dr. Schmalaus aus Posen; ferner der Gerichtsassessor Schambach, Hilfsarbeiter ...

inzwischen erlegen ist; der Oberpostrevisor Rogall aus Posen, Hauptm. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 4; der Leutn. Burckhardt im Telegraphen-Bataillon 4, Sohn des Kaiserlichen Bankdirektors ...

Unsere Königsjäger im Felde.

Von zuverlässiger Seite wird uns geschrieben: Die Posener Königsjäger haben in den Kämpfen des V. Armeekorps der 10. Division wertvolle Dienste durch ihre hervorragende Aufklärungstätigkeit in meist sehr schwierigem Gelände geleistet. ...

Warnung vor dem Betreten der Posener Befestigungsanlagen.

Ein hiesiger Beamter ging vor kurzem auf den Feldern in der Umgegend von Posen spazieren. Er geriet in die Nähe von errichteten Befestigungsanlagen, wurde verhaftet, abgeführt und hatte verschiedene Unannehmlichkeiten, ehe er seine Freilassung erreichte. ...

p. Genehmigung zur Ausübung der Jagd. Das hiesige stellvertretende Generalkommando hat die Ausübung der Jagd bis unmittelbar an die deutsch-russische Landesgrenze gestattet. ...

Stadttheater. Auf die am Sonnabend stattfindende Aufführung der Operette „Försterhölzl“ mit Fr. M. Will in der Titelrolle wird nochmals hingewiesen; am Sonntag nachmittag findet die letzte Aufführung von „Jopf und Schwert“ bei ganz kleinen Preisen und am Sonntagabend eine Wiederholung von Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“ statt. ...

Ermittelter Dieb. Der Wächter 5 der Posener Wacht-Schließegeellschaft bemerkte Sonntag früh bei seinen Rundgängen, wie eine Frau zwei Säcke Mehl und Brot aus einer Mühle in

der Grabenstraße trug. Er meldete dies sofort dem Obermüller, und es stellte sich heraus, daß es die Frau des Heizers war, der die Ware gestohlen hatte. ...

p. Marnierungen der Feuerwehr. Die Feuerwehr wurde gestern vormittag um 7 Uhr nach Ritterstraße 18 gerufen, wo der Rauch sich in dem Grundstück so stark zur Erde gelent hatte, daß Bewohner eine Feuersgefahr vermuteten. ...

p. Festgenommen wurden: zwei Dirnen wegen Umhertreibens. # Der Wasserstand der Warthe betrug hier heute früh + 0,33 Meter.

* Gräß, 15. Oktober. Eine große Wohlthat ist unserer Stadt durch die Herüberlegung eines Rekrutendepots erwiesen worden. Die Zahl der Mannschaften beträgt 1300. ...

□ Schrimm, 15. Oktober. Das hiesige Rezerbelazarett füllt sich von Tag zu Tag mehr mit Verwundeten. Nachdem der eine Teil desselben, das Garnisonlazarett, mit 20 Verwundeten voll belegt war, ist seit acht Tagen auch der andere, vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein eingerichtete und verwaltete Teil in Benutzung genommen. ...

—p.— Fremdes, 15. Oktober. Bei den letzten Truppenbeförderungen kam auch hier die Begeisterung für unsere wackeren Soldaten wieder so recht zum Durchbruch. Damen und Herren aus allen Ständen waren von früh an bis zum anderen Morgen tätig, um die in Kisten und Körben, zu Fuß und mit Wagen aus allen Teilen der nahen und weiten Umgebung massenhaft gestifteten Liebesgaben an die Soldaten auf dem Bahnhof zu verteilen; auf einer Selbstkuche wurden unter sachkundigem Antriebe des Blasebalges Kaffee und heißes Wasser zu Brod und Rumch zubereitet. ...

* Kruschwitz, 15. Oktober. Der Pfarrer Gerß hat gestern in häuslicher Stille sein 25jähriges Amtsjubiläum gefeiert. Die Segenswünsche der Gemeinde wurden ihm vom Gemeindefkirchenrat, die der Pastoren der Diözese vom Superintendenten überbracht.

Aus dem Gerichtssaal.

* Glogau, 15. Oktober. Schwurgericht. Am Abend des 20. Juni erlief hier der Schneidergeselle Heinrich Herde die Tochter Antonie des Schneidemeisters Heller und jagte sich dann selbst einen Schuß in die Schläfe. ...

Feldpostbriefkasten der Schriftleitung.

Hauptmann R. in R. Sie schreiben uns: „Der gestrigen Anregung des Herrn Majors M. v. S., daß die Offiziere und Offiziers-Stellvertreter, denen ihre Mittel das Gestalten, einen Teil ihrer Ausrüstungsgebühren für Ihre Kriegssammlungen stifteten möchten, wenn Sie aus Ihrer Sammlung kostenlos Ferngläser oder Revolver und Munition erhalten, kann ich nur beipflichten. ...

